

US-Journalist Roger Cohen zu Gast

Stuttgart | sra | Roger Cohen, Kolumnist der International Herald Tribune und Editor-at-Large der New York Times, hielt im Robert-Bosch-Haus einen Vortrag zu dem Thema „The Parting: America in the German Imagination since 1989.“ Während die Abkühlung in den deutsch-amerikanischen Beziehungen oft auf die gegensätzliche Sichtweise des Irakkonflikts reduziert wird, verfolgte Roger Cohen die Entwicklung weiter zurück. Deutschland, so Cohen, fühlt sich in Umkehr der Nachkriegszeit Amerika moralisch überlegen. In einer Veranstaltung, die von deutsch-amerikanischem Zusammengehörigkeitsgefühl geprägt war, entwarf Cohen das Bild einer transatlantischen Rollenverteilung, in dem eine europäische humanitär geprägte Außenpolitik erst durch eine aktive amerikanische Interventionspolitik ermöglicht wird. Die Gegensätze in den Sichtweisen wurden spürbar, als Roger Cohen den Vergleich zwischen Deutschland nach 1945 und der heutigen Situation im Irak zog. Transatlantische Gemeinsamkeiten und Unterschiede wurden in der lebhaften Diskussion deutlich.